

Mittelbayerische

POLITIK

Artikel vom 28.07.2011, 21:45 Uhr

Noten für Abgeordnete aus der Region

Das Internetportal „abgeordnetenwatch.de“ benotet Parlamentarier – meist schlecht. Für die Betroffenen ist das kein Problem.



Hilft es beim Durchblicken? Das Internetportal „abgeordnetenwatch.de“ ist nicht unumstritten.

– aber dafür brauche es nicht das Instrument „abgeordnetenwatch.de“. „Ich brauche keinen Mittler“, betont Aumer.

Ganz anders macht es Alois Karl (CSU) aus dem Wahlkreis Neumarkt/Amberg: Er beantwortete neun von elf Bürgerfragen und erhält wie im Vorjahr die Note „gut“. „Ich habe es mir zur Übung gemacht, alle Schreiben, die an mich gesendet werden, zu beantworten“, sagt Karl – und das egal, welchen Weg sie nehmen.

Weniger gut schneiden die Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises Schwandorf ab: Karl Holmeier (CSU) beantwortete erneut keine der neun Bürgerfragen – „ungenügend“, lautet das Urteil des Onlineportals. Marianne Schieder (SPD) beantwortete nur fünf von acht Fragen und erhält damit ein „ausreichend“. Beide haben ihre Gründe. Holmeier setzt auf den persönlichen Kontakt. „Ich habe den Bürgern, die Fragen stellen, geschrieben, dass sie sich direkt an mich wenden möchten.“ Er sehe auch nicht ein, warum ein privat betriebenes Portal Geld mit Fragen und Antworten verdienen solle. Marianne Schieder geht sogar noch weiter: „Abgeordnetenwatch ist ein Instrument, das dringend überprüft werden sollte“, sagt sie. Mit dieser Meinung stünde sie nicht alleine da. Oft würden „allumfassende Fragen“ gestellt werden, deren Beantwortung viel Zeit erfordere. Auch sie verweist auf ihr Büro als Anlaufstelle.

„Wir sind ein seriöses Medium“

Gregor Hackmack, einer der Gründer von „abgeordnetenwatch.de“ kennt alle diese Vorbehalte seitens der Politiker. Er will sie nicht gelten lassen. Das Portal sei ein gemeinnütziger Verein. Geld werde damit nicht verdient. Dazu kann er wie aus den Effeff einen kompletten Erklärtex abspulen. Er wird öfter damit konfrontiert. „Peer Steinbrück hat einmal in einer Fernsehsendung gesagt, er antworte nicht auf Fragen auf unserer Webseite, weil er nicht will, dass ein privates Unternehmen daran verdiene“, erklärt Hackmack. Seitdem habe sich diese Aussage als „Ausrede“ etabliert.

Ebenso nicht gelten lassen will er die Behauptung, endlose Fragestellungen machten die Webseite für Politiker unattraktiv, weil aufwendig. „Jede Frage wird vor der Freischaltung ein Mal gegengelesen und nach unserem Moderationskodex ausgewertet. Es ist auch nur eine Nachfrage erlaubt“, betont Hackmack. Querulanten, Vielfrager und Massen-E-Mails gebe es auf der Webseite nicht. „Das ist der beste Spam-Filter, den sich Abgeordnete wünschen können. Wir sind ein seriöses Medium und werden von 90 Prozent der Abgeordneten anerkannt“. Auch Schummeln sei nicht möglich: Wer versuche, mit automatisch generierten Antworten die Fragen abzubügeln, den erkenne das System. Die Antwort wird nicht gewertet.

Warum manche Abgeordnete die Plattform nicht nutzen, auch dafür hat Hackmack eine Erklärung: „Wer nicht antwortet, will

Von Christian Kuczniarz, MZ

Regensburg . Wenn es am Freitag Zeugnisse an den Schulen vergeben werden, haben die Bundestagsabgeordneten der Region ihre Noten schon bekommen: Das Onlineportal „abgeordnetenwatch.de“, bei dem Bürger auf einer Internetseite den Politikern Fragen stellen können, hat die Abgeordneten nach ihrem Antwortverhalten bewertet und Schulnoten verteilt. Das Ergebnis fällt durchwachsen aus: Je einmal „gut“, „befriedigend“, „ausreichend“ und zwei Mal „ungenügend“ gab es.

Scharfer Kontrast in Regensburg: Während Horst Meierhofer von der FDP 20 von 28 Fragen beantwortete und damit ein „befriedigend“ erhält, beantwortete Peter Aumer von der CSU keine der 16 Fragen inhaltlich – „ungenügend“.

Direkt oder nicht, das ist die Frage

Meierhofer gibt zu, dass er nachlässig war, was die Beantwortung der Fragen angeht. Das hat ihm am Ende auch eine Notenstufe gekostet: 2010 bekam er noch ein „gut“. „Es wird Zeit, dass ich meine Einträge auffrische“, sagt Meierhofer, der die Webseite eine „gute Möglichkeit“ findet, mit Menschen in Kontakt zu kommen. Für CSU-Mann Aumer ist die schlechte Bewertung kein Thema: „Wer sich an mich wendet, bekommt immer eine Antwort“, sagt er

keine öffentlich einsehbare Antwort, die auch zu einem späteren Zeitpunkt abrufbar wäre.“ Alles andere seien Ausflüchte. Der Bürger, der öffentlich eine Frage stellt, habe einen Grund dafür. Aber am Ende stünde es jedem frei, ob und wie er das Angebot nutze.

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10014&lid=0&cid=0&tid=0&pk=688662>